

Musik im okkupierten Polen 1933-1939



Detlev Hosenfeld vor der Tafel, die Władysław Szpilman und einem seiner Retter, dem Wehrmachtsoffizier Wilm Hosenfeld (Vater von Detlev Hosenfeld) gewidmet ist. Wilm Hosenfeld versorgte Szpilman mit Decken und Nahrungsmitteln, so dass er in seinem Warschauer Versteck den kalten Winter 44/45 überstehen konnte.

Dr. Katarzyna Naliwajek-Mazurek

Die Situation des Musiklebens in Polen während deutscher Besetzung unterschied sich grundsätzlich von der in anderen von Nazideutschland besetzten Ländern. Aufgeteilt zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion, hörte der polnische Staat de facto auf zu existieren. In dem vom NS-Regime kontrollierten Teil wurden zwei Verwaltungszonen eingerichtet: die vom Deutschen Reich annektierten Gebiete und das Generalgouvernement.

Das „Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete“ (mit den Distrikten Warschau, Radom, Krakau und Lublin) wurde am 12. Oktober 1939 per Dekret Hitlers errichtet. Am 26. Oktober 1939 erklärte der Gouverneur Hans Frank Krakau zum Sitz der Verwaltung des Generalgouvernements und Deutsch zur offiziellen Sprache. Den Anweisungen Goebbels zufolge sollte das Generalgouvernement in „eine intellektuelle Wüste“ verwandelt werden. Sofort nach Beginn der Besetzung wurden Schulen (mit Ausnahme der Grund- und Berufsschulen) und Universitäten geschlossen, die Orchester aufgelöst und öffentliche Konzerte verboten.

Im Oktober 1939 erließ Goebbels Anweisungen für seine Beamten: Die Polen sollten ihrer Theater, Kinos und Kabarets beraubt werden, damit sie sich nicht mehr „an das erinnern, was sie verloren haben“.

Ein vertrauliches Memorandum der Verwaltung des Generalgouvernements, Fachabteilung für Volksaufklärung und Propaganda (FAVuP), ließ 1940 nur noch einige primitive Formen der kulturellen Zerstreuung zu. Verboten wurde, was künstlerisches Niveau hatte, nationales polnisches und traditionelles Liedgut, alle klassische Musik. Das professionelle Musikleben verlagerte sich in Cafés, in die private Sphäre und in den Untergrund.

Diese NS- 'Kulturpolitik' war Teil des sogenannten ‚Generalplan Ost‘, dessen Ziel die physische Liquidierung der gesamten polnischen intellektuellen Oberschicht war. Gemäß Hans Frank galt es, „alle Repräsentanten der polnischen Intelligentsia umzubringen“. Im selben Memorandum der FAVuP wurde den Juden, zuvor noch polnische Staatsbürger, die Ausübung von und Teilnahme an kulturellen Aktivitäten verboten.

It nur wenigen Ausnahmen überlebten die in die Ghettos übersiedelten jüdischen Intellektuellen und Künstler die Shoah nicht. Neben unzähligen Menschenleben sind auch die Vernichtung ihrer kulturellen Leistungen zu beklagen: Instrumente, Dokumente, Schriften und vor allem Kompositionen, die in den Wohnungen und Bibliotheken verbrannten und unwiederbringlich verloren sind.